FAST WIE IN LONDON

Die Savile Row in London gilt als das Mekka des Maßanzugs. Doch auch in Deutschland kann man sich einen „Bespoke Suit“ auf gleich hohem Niveau anfertigen lassen. Wir verraten Ihnen die besten Adressen.

Text: Bernhard Roetzel | Fotos: Cove & Co., Carlo Jösch, Kathrin Emmer, Archiv Roetzel

Streifenanzug, Marineblazer, Tweedsakko – drei Kleidungsstücke stehen beispielhaft für den englischen Look. Viele Fans des britischen Lebensstils lieben ihn genauso wie Tee mit Milch, Portwein am Kamin oder Roadster mit Speichenrädern. Dieser Stil hat mit Mode nicht viel zu tun, Zeitlosigkeit ist bei ihm Trumpf. Kleidung wie ein Landhaus im Stil von Palladio, Anzüge, wie sie schon Vater oder Großvater hätten tragen können. Oder tatsächlich getragen haben. Garderobe darf weitervererbt werden, je älter, desto besser.

Doch nicht jeder kann darauf setzen, dass schon seine Vorfahren in zeitlose Schneiderarbeit investiert haben. Manchmal gibt es vom Opa nur einen grasgrünen Trevira-Anzug aus den Siebzigern und vom Vater eine Chevignon-Lederjacke aus den Achtzigern. Wer sich stilecht englisch kleiden will, muss oft selbst aktiv werden. Das Traumziel ist dabei der Maßanzug aus der Londoner Savile Row.

Wer den Namen der Straße googelt, bekommt über sechs Millionen Ergebnisse geliefert, ganz oben die Auskunft einer bekannten Online-Enzyklopädie. Wer sich ein wenig mit dem britischen Look auskennt, kann den Namen aber auch so einordnen. Die Savile Row ist eine kleine Straße im noblen Londoner Westend. Von den typischen Touristenzielen Piccadilly Circus oder Burlington Arcade ist sie in wenigen Gehminuten zu erreichen, auch die Shoppingreviere Oxford Street und Regent Street liegen ganz in der Nähe. An einer Handvoll Traditionsadressen werden in der Savile Row und in den umliegenden Gassen Anzüge, Sakkos, Hosen und Mäntel von Hand nach Maß gefertigt. Mit Methoden, die sich seit rund 120 Jahren nicht wesentlich verändert haben.

Die große Zeit der Savile Row war die so genannte goldene Ära zwischen den beiden Weltkriegen. Könige, Filmschauspieler, Industrielle, Diplomaten und Staatschefs pilgerten in die Hauptstadt des Empire, um sich dort nach Maß einkleiden zu lassen. Das englische Königshaus war weltweites Modevorbild, der Prince of Wales galt als globaler Trendsetter, und Hollywoodstars wie Fred Astaire oder Douglas Fairbanks kopierten seinen Stil akribisch. Nach dem Zweiten Weltkrieg setzte ein langsamer Niedergang ein, allerdings gab Großbritannien in der männlichen Garderobe weiter den Ton an. Seit den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts tat sich jedoch eine wachsende Kluft zwischen der Welt der Maßschneiderei und dem übrigen Modegeschehen auf: Exakte Bügelfalten und

Stoff, Nadel und Faden: In einem handgemachten Maßanzug stecken rund 60 Arbeitsstunden. Das relativiert den Preis.

Ritual und Notwendigkeit: Die Herrenschneidermeisterin Kathrin Emmer testet bei der ersten Anprobe in ihrem Potsdamer Atelier den Schnitt, den sie auf Basis der Maße errechnet hat.

dreiteilige Anzüge gegen zerrissene Jeans mit Schlag und T-Shirts.

Die Boomjahre der Achtziger bescherten der Straße dann ein kaum noch erwartetes Revival. Die Broker der Londoner City orderten Anzüge zum Teil gleich im Dutzend, wenn ihnen mal wieder ein fetter Bonus ausgezahlt wurde, und zahlungskräftige US-Kunden kamen in Scharen. Seit dem ersten Golfkrieg blieb diese Klientel jedoch immer wieder aus. Jeder Terrorangriff war ein Anschlag auf die Konjunktur.

Gegenwärtig sind die Immobilienpreise der britischen Metropole die weitaus größere Gefahr für die angestammten Firmen der Savile Row. Selbst kleine Ladenlokale sind kaum noch bezahlbar, und so machen sich stattdessen immer mehr potente Designerlabels mit ihren schicken Boutiquen breit. Oft hilft den Schneidereien nur die Vergabe von Lizenzen an asiatische Modehäuser, deren Kunden sehr erpicht sind auf Krawatten oder Konfektion mit der prestigeträchtigen Provenienz „Savile Row“.

Die eingefleischten Fans schätzen bei ihren Schneidern das scheinbar Unzeitgemäße. Veränderungen betrachten sie mit Skepsis. Sogar die Angestaubtheit mancher Ateliers, die jedem Fan cleaner Ladenarchitektur ein Gräuel ist, versetzt wahre Anglophile in Entzücken. Neue Kunden kann man allerdings nur mit einem aufpolierten Image gewinnen. Diese Erkenntnis ist nicht neu – schon in den Siebzigern lockte Thommy Nutter mit topmodischen Anzugschnitten Rockstars und Models in die Straße. In den Neunzigern galten Richard James und Ozwald Boateng als junge Wilde, in den Anfangsjahren des neuen Jahrtausends gab sich der einstige Marineausstatter Gieves & Hawkes mit der jungen Kollektion Gieves ein neues Profil.

Trotz des Imagewandels ist der Straßenname weiterhin ein Gütesiegel für höchste Qualität alter Schule. Einen einheitlichen Stil repräsentiert er jedoch nicht, zu unterschiedlich sind die Handschriften der verschiedenen Häuser. Anderson & Sheppard ist beispielsweise für seine extrem weiche, geradezu neapolitanisch anmutende Verarbeitung bekannt,

Englisches Ambiente: In den Filialen des Maßkleidungsanbieters Cove & Co. fühlt der Kunde sich wie bei einem Londoner Schneider. Dazu passt auch die Auswahl britischer Spirituosen. Hier der Münchener Laden.

Huntsman liefert eine eher eckige Schulterlinie, während Dege seine Anzüge mit der hohen Taille des Reitsakkos zuschneidet.

Eine Gemeinsamkeit verbindet alle Schneidereien jedoch – die hohen Preise. Für einen zweiteiligen Businessanzug muss der Gentleman heute zwischen 3000 und 5000 Pfund hinlegen, das sind je nach Wechselkurs 3500 bis fast 6000 Euro. Ob das viel ist für ein handgemachtes Kleidungsstück, in dem durchschnittlich 60 Arbeitsstunden stecken, ist Auffassungssache. Als absoluter Betrag ist es viel Geld und für die meisten unbezahlbar.

Dazu kommen noch die Reisekosten für zwei Anproben beim ersten Anzug. Bei den weiteren Bestellungen muss noch für eine Anprobe angereist werden. Wer die Ausflüge nach London mit Geschäftsreisen verbinden kann, eventuell auf Kosten des Arbeitsgebers, spart ein wenig. Dennoch bleibt es teuer.

Die Londoner Schneider leben überwiegend von reichen Kunden aus dem Ausland. Viele Milliardäre unterhalten Wohnsitze in der britischen Hauptstadt, andere mieten sich wochenweise in Hotelsuiten ein. Reisekosten sind für diese Käufergruppe genauso wenig ein Problem wie der Preis der Anzüge. Sie ordert nicht selten gleich zehn Teile auf einmal.

Normal gut verdienende Männer mit Hang zu englischer Eleganz wollen vielleicht nur einen oder zwei Anzüge pro Jahr bestellen. Ihnen kommen die Savile-Row-Schneider mit so genannten „trunk shows“ im wahren Wortsinn entgegen. Trunks sind die großen Schrankkoffer, in denen die halbfertigen Kleidungsstücke sowie die Stoffmusterbündel transportiert werden. Nach ihnen sind die Rundreisen der „bespoke tailors“ durch die großen Städte Kontinentaleuropas und der USA benannt. Das Traditionshaus Henry Poole & Co. macht zum Beispiel regelmäßig in Hamburg, Berlin, Düsseldorf, Frankfurt und München Station, zumeist in noblen Hotels. Kunden vereinbaren vorab per Telefon oder E-Mail Termine für Anproben und Stoffauswahl.

Auch kleinere Schneider gehen auf Tour, wie zum Beispiel John Coggin. Seit über 40 Jah-

Stil bei der Arbeit: Bei Henry Poole & Co. in der Savile Row werden alle Anzüge von Hand zugeschnitten. Die „cutter" tragen dabei natürlich das klassische Gentleman-Outfit.

Pappkamerdaen: In der Londoner Werkstatt des „bespoke tailor" John Coggin hängen die Schnittmuster seiner weltweiten Kundschaft dicht an dicht. Darunter sind viele Deutsche.

ren ist er im Geschäft, zuletzt als Hausschneider bei Hackett. Nun arbeitet er nur noch auf eigene Rechnung für seine Kunden aus alter Welt. Mehrmals im Jahr macht er in Frankfurt und München Station. Die Kunden besucht er im Büro oder trifft sie auch schon mal in einer Lounge im Flughafen.

Am Anzugpreis ändert die Bestellung aus dem Koffer nichts, man spart sich aber immerhin die Reisen nach London. Deshalb suchen viele Maßkleidungsträger nach heimischen Alternativen, zum Beispiel in Form eines deutschen Handwerkers. Immerhin arbeiten hierzulande noch etwa zwei Dutzend Betriebe auf einem mit der Savile-Row vergleichbaren Niveau. Der Anfangspreis liegt im Schnitt bei etwa 2500 Euro, das schließt starke Ausschläge nach unten und oben ein. Beim Münchner Prominentenschneider Max Dietl zahlen die Kunden Preise wie in London, und auch bei Heinz-Josef Radermacher in Düsseldorf geht es preislich wie in der englischen Liga zu.

Einen Savile-Row-Anzug bekommen 99 Prozent der deutschen Maßschneider aber nicht hin, ob sie nun viel verlangen oder weniger. Das hat nichts mit mangelndem Können zu tun, sondern liegt vielmehr an einer anderen Herangehensweise an Zuschnitt und Anproben. Auch der beste deutsche Büchsenmacher liefert eben etwas anderes als James Purdey & Sons.

Dennoch kommen einige deutsche Anbieter von Maßkleidung dem Londoner Vorbild und damit der Erfüllung des Traums sehr nah. Die seit kurzem in Potsdam ansässige und bis dahin fast zehn Jahre lang in Berlin aktive Herrenmaßschneiderin Kathrin Emmer hat zum Beispiel kein Problem damit, wenn ein Kunde die Kopie eines Londoner Anzugs verlangt. Sie liefert dann freilich nicht das genaue Abbild eines vorhandenen Kleidungsstücks, sie fertigt vielmehr ihre Interpretation des Londoner Looks. Sie entwirft einen Schnitt im Stil des Referenzanzugs und verarbeitet ihn in allen Details so, wie es in der Savile Row üblich ist.

Da Kathrin Emmer im Laufe der Zeit schon sehr viele Anzüge von dort ansässigen Schneidern gesehen, geändert und repariert hat, kennt sie die Eigenheiten der Kollegen an der Themse. Das geht bei der Innenverarbeitung der Hosen los und endet beim handgestichelten Knopfloch im Revers. Die für den „Londoner Look" nötigen Zutaten sind nicht immer ganz leicht zu bekommen, doch inzwischen kennt sie die einschlägigen Lieferanten für alles, was man braucht. Das Ergebnis kommt dem englischen Vorbild dann sehr nahe.

Wenn der Kunde erneut bestellt, wird ihm jedoch ein großer Unterschied zu London auffallen: Kathrin Emmer kann ihre Kunst exakt reproduzieren. Englische Schneider arbeiten in der Regel sehr intuitiv: Die Schnitte werden weniger genau berechnet, der Anzug wird gewissermaßen bei den Anproben am Körper modelliert. Deshalb fällt jeder Anzug ein kleines bisschen anders aus. Kathrin Emmer macht sich dagegen nach deutscher Tradition die Mühe, die Fertigmaße jedes Teils festzuhalten.

KLEINES STOFF-LEXIKON

DIE WICHTIGSTEN FACHAUSDRÜCKE ZUM MATERIAL

Ausrüstung
Die letzte Stufe des Herstellungsprozesses. Sie entscheidet über Optik und Griff des Stoffs, kann ihm aber auch bestimmte Eigenschaften verleihen, wie etwa Mottenresistenz.

Bindung
Die Bindung ist der Rhythmus, in dem Kette und Schuss miteinander verkreuzt werden. Es gibt drei Grundbindungen: Leinwandbindung, Körperbindung und Atlasbindung.

Garn
Ein Garn entsteht, wenn Fasersträne miteinander verdreht werden. Je nachdem, ob ein, zwei oder vier Fasersträne beteiligt sind, heißt das Garn einfach, zweifach oder vierfach. Außerdem wird nach rechter oder linker Drehrichtung unterschieden.

Kammgarn
Kammgarn bezeichnet ein Garn, das aus besonders feinen und langen Fasern gesponnen wird. Auch die aus Kammgarn gewobenen Stoffe heißen Kammgarn. Sie sind besonders fein und glatt.

Kette und Schuss
Ein Gewebe entsteht durch das Verkreuzen von Längs- und Querfäden. Die straff gespannten Längsfäden heißen Kette, die Querfäden Schuss.

Mikrometer
Maßeinheit für die Stärke von Fasern und Garn. Ein Mikrometer entspricht einem Tausendstel Millimeter. Feinste Kaschmirfasern messen 14 bis 16 Mikrometer im Durchmesser, Merinowolle bis zu 24,5 Mikrometer.

Reine Schurwolle
Reine Schurwolle ist die vom lebenden Schaf geschorene Wolle, die erstmals zu einem Gewebe verarbeitet wird. „Reine Wolle" wird aus Produktionsabfällen und Lumpen gewonnen.

Streichgarn
Streichgarn wird aus kurzen bis mittellangen Fasern gesponnen. Es wirkt haariger und voller. Stoffe aus Streichgarn sind Tweed, Cheviot oder Saxony.

Stoffgewicht
Das Stoffgewicht wird in Gramm pro Meter der 1,50 Meter breiten Stoffbahn gemessen. Als leicht gelten Anzugstoffe unter 230 Gramm pro Meter. Für einen Ganzjahresanzug sind rund 300 Gramm üblich.

Super-100
Laut Definition des Internationalen Wollsekretariats IWS ein Gewebe aus Fasern von 18,0 bis 18,9 Mikrometern Durchmesser. Super-100 sagt nichts über das Stoffgewicht aus.

Zwirn
Zwirn entsteht durch das Verdrehen von mehreren Garnen. Je nachdem, ob zwei, vier oder acht Fäden versponnen werden, heißt der Zwirn zwei-, vier- oder achtdrähtig.

Noch englischer geht es bei Purwin & Radczun in Berlin zu: In diesem deutschen Maßatelier schneidet ein waschechter Londoner die Anzüge zu. Die Inhaber Martin Purwin und Boris Radczun hatten schon immer ein Faible für handgemachte Kleidung, wollten aber in ihrem Atelier etwas ganz besonderes anbieten. Was könnte besser zur Weltstadt Berlin passen als ein „cutter“, also Zuschneider, aus der Weltstadt London?

Boris Radczun hat sich schon als Gastronom einen Namen gemacht: In seinem Restaurant „Grill Royal“ speisen Künstler wie Julian Schnabel genauso wie Hollywood-Star George Clooney. Wenn er ein Maßatelier eröffnet, dann muss es dort genauso niveauvoll zugehen. Deshalb kam für ihn nur ein Schneider aus der Savile Row in Frage. Er fand ihn in James Whitfield. Der verdiente sich seine ersten Sporen bei Anderson & Sheppard, dem Schneider von Prince Charles. Bei Boris & Radczun ist er Zuschneider und Atelierleiter in einer Person. Und wenn ganz viel zu tun ist, näht er bei einem Anzug auch schon mal das Futter ein oder umsäumt die Knopflöcher mit vielen keinen Stichen. Allerdings haben auch die Preise beim Berliner Savile-Row-Schneider einen Londoner Akzent: Für einen Zweiteiler muss man mindestens 3500 Euro anlegen.

Maßkonfektion gilt als die etwas günstigere und auch schnellere Alternative zum Anzug vom Schneider. Die Lieferzeit ist kürzer, und in aller Regel entfallen die Anproben. Die oft nötigen Änderungen am fertigen Anzug können meistens schnell erledigt werden. Vor allem, wenn der Maßkonfektionär ein eigenes Änderungsatelier unterhält. Bei kleineren Anbietern, die nur nebenbei Maßkonfektion anbieten, zum Beispel als Ergänzung zur Konfektion, ist das nicht immer der Fall. Größere Firmen betreiben häufiger eine Werkstatt.

So auch Cove & Co. mit Sitz in Düsseldorf und Filialen in zehn deutschen Großstädten, unter anderem Hamburg, Berlin und München. Das von drei westfälischen Kaufleuten gegründete Unternehmen versteht sich als Vollsortimenter in Sachen Maßkleidung. Es bietet den Kunden die etwas günstigere Maßkonfektion aus der Fabrik, außerdem handgenähte Maßkonfektion sowie als Krönung des Angebots den komplett vor Ort bei Cove & Co. gefertigten Schneideranzug. Neben den Verkaufsmitarbeitern beschäftigt das Maßhaus gut 70 Schneider, Meister, Gesellen und Auszubildende.

Fans des englischen Stils sind bei Cove & Co. besonders willkommen, das sieht man schon am Interieur der Läden. Chesterfield-Sofas und lederne Clubsessel erzeugen Club-Atmosphäre. Die Wände zieren englische Stiche mit Jagdszenen und Trophäen, eine Auswahl guter Single-Malts und London Dry Gin stehen bereit. Auch das Schuhangebot ist sehr britisch: Es gibt Rahmengenähte von Crockett & Jones, Tricker's und Church's sowie Gummistiefel aus Schottland. Im Stoffangebot finden sich verschiedene britische Weber, zum Beispiel Holland & Sherry, Hunt & Winterbotham, William Halstead, John G. Hardy und Lear Browne & Dunsford.

Nicht jeder braucht Anzug oder Sakko, und viele mögen so etwas auch gar nicht. Wer sich dennoch etwas zugleich Maßgeschneidertes und sehr Britisches wünscht, könnte sich vielleicht für einen handgenähten Kilt erwärmen. Man bekommt ihn beim Maßschneider Carlo Jösch in Köln, der in Schottland zum „kilt maker“ ausgebildet wurde. Er betreibt 15 Gehminuten vom Dom sein Atelier und näht Einzelstücke für Damen und Herren. Seine Kunden sind Geschäftsleute, Künstler, Antiquitätenhändler, Juweliere und Musiker.

DIE BESTEN ADRESSEN IN DEUTSCHLAND

Carlo Jösch
Mohrenstr. 12, 50670 Köln
Tel. 0221-1706821
www.carlo-joesch.de

Cove & Co.
Filialen in Berlin, Bochum, Dortmund, Düsseldorf, Essen, Frankfurt, Hamburg, Köln, München, Wiesbaden und Zürich.
Zentrale: Ronsdorfer Str. 74,
40233 Düsseldorf, Tel. 0211-1712801
www.cove.de

Kathrin Emmer
Rudolf-Breitscheid-Str. 146a
14482 Potsdam-Babelsberg
Tel. 0331-86724479
www.handgefertigte-massanzuege.de
(Termine nach Vereinbarung)

Purwin & Radczun
Tempelhofer Ufer 32
10963 Berlin
Tel. 030-30329235
www.purwin-radczun.com

Ergänzung: Bei Cove & Co. gehören auch Maßhemden zum Angebot. Die Vollzwirnstoffe dafür kommen aus England, Italien und der Schweiz. So bekommt der Anzug die perfekten Begleiter (Bild oben).

Stich für Stich:
John Davis bereitet bei Tobias Tailors eine Anzugjacke für die erste Anprobe vor. Danach wird das Kleidungsstück wieder komplett zerlegt, um den Schnitt zu korrigieren.

Carlo Jösch fertigt deshalb nicht nur dunkle Geschäftsanzüge. Seine Kunden ordern eher einen Tweedmantel, eine Smokingjacke aus Samt oder eben einen Schottenrock. So auch der besagte Musiker, der den handgenähten Herrenrock sogar auf der Bühne trug.

Für Carlo Jösch sind die Kilts zwar nur ein Nebenaspekt seiner Arbeit. Sein Herz ist aber umso mehr dabei, wenn er mal wieder gut sieben Meter karierten Wollstoff auf seinem Zuschneidetisch ausbreitet und kunstvoll in Falten legt. Wie viel Tuch er genau benötigt, hängt von der Größe des Trägers ab und von der gewünschten Faltentiefe.

Wer einen Kilt bestellt, hat vorher aber die Qual der Wahl. In der Kölner Werkstatt kann man zwischen rund 900 Mustern aus den Kollektionen der schottischen Weber Lochcarron und The House of Edgar auswählen.

Auf einer Büste im Atelier wartet ein Tweedsakko auf die zweite Anprobe. Carlo Jösch verarbeitet die rauen Schurwollstoffe aus Schottland am liebsten. Die Auswahl ist bei ihm deshalb auch besonders groß. Ständig ist er auf der Suche nach neuen Webereien. Mehr als 30 Bündel stehen seinen Kunden schon zur Auswahl bereit.

Nicht nur gestandene Anglophile suchen in Deutschland nach dem englischen Anzug, auch sehr viele junge Männer forschen hier nach dem textilen Gral. Aus Geldmangel oder aus Freude am Experiment versuchen sie mit Hilfe des Internets Geheimtipps aufzutun. In einschlägigen Foren, zum Beispiel bei stilmagazin.com, tauschen sie Namen und Adressen aus, diskutieren die Stärken und Schwächen von Handwerkern und Herstellern, kaufen oder tauschen Stoffe und zeigen Fotos von sich und ihrer Garderobe.

Und wenn das Geld für eine Neuanfertigung nicht reicht, tragen sie ohne Scheu auch Getragenes. Der bei Ebay gefundene Covert-Coat mit Samtkragen, der Ende der 1960er in der Savile Row für einen englischen Auftraggeber nach Maß gefertigt worden ist, passt nach kleinen Änderungen fast perfekt. Patina hat er allemal, und die tröstet den echten England-Fan dann auch über minimale Passformmängel hinweg.

STOFFE UND MUSTER

STOFFARTEN FÜR DEN ENGLISCHEN ANZUG

Nadelstreifen
Wie mit Nadelstichen gepunktete Streifen. Meist in weiß auf blauem oder grauem Stoff. Es gibt aber auch goldene, hellblaue, rote, rosafarbene, grüne oder violette Streifen.

Kreidestreifen
Der Kreidestreifen ist breiter als der Nadelstreifen. Dieses Dessin wird aus Streichgarn und aus Kammgarn gewebt.

Gitterkaro
Helle Gitterkaros auf dunklen Geschäftsanzügen sind die etwas sportlichere Alternative zum Nadel- oder Kreidestreifen.

Kammgarnstoff
Je nach Webart können einfarbige Kammgarnstoffe sehr unterschiedlich wirken. Dunkelblau und Dunkelgrau sind die erste Wahl für das Büro.

Pick-und-Pick
Unter den einfarbigen Tuchqualitäten ist der Pick-und-Pick-Stoff ein zeitloser Klassiker.

Pinhead
Das Pinhead-Dessin ist die etwas filigranere Version des Nailhead.

Glencheck
Der aus dem Glenurquhart-Estate-Tweed hervorgegangene Glencheck war ursprünglich ein sportliches Dessin. Heute wird es mit oder ohne Überkaro auch für Geschäftsanzüge gewählt.

STOFFARTEN FÜR SPORTLICHE JACKEN UND ANZÜGE

Tweed
Je nach Wollart (Rasse der Schafe) und Ausrüstung fühlt er sich unterschiedlich rau an. Da Tweed ursprünglich für den Outdoor-Einsatz gedacht war, ist er meist recht schwer.

Saxony
Ein Streichgarnstoff, dessen Oberfläche bei der Ausrüstung aufgeraut wird. Dadurch entsteht die typische weiche, verwischte Optik.

Cheviot
Kerniges Gewebe für sportliche Anzüge und Sportjacken.

Covert
Ein dichtes Gewebe, das fast immer aus Streichgarn hergestellt wird. Die meist in grünlichen und bräunlichen Farbtönen produzierte Ware kennt man vor allem als Mantelstoff.

Cavalry Twill
Langlebiger Hosenstoff in mittleren bis schweren Qualitäten.